

Der Mann, der die Milch liebt und bewegt

Der ehemalige Toggenburger Landwirt Ernst Knaus transportiert seit neun Jahren Milch für die Produkte der Züger Frischkäse AG.

Janine Bollhalder

6 Uhr in der Früh. Die Dunkelheit liegt noch wie eine Decke über der Ostschweiz. Nur wenige Autofahrer sind um diese Zeit schon unterwegs. Beim Unternehmen Züger Frischkäse in Oberbüren wird allerdings schon eifrig gearbeitet: Es ist gerade Schichtwechsel beim Milchtransport.

Ernst Knaus aus Heiterswil beginnt nun seinen Arbeitstag. Seit neun Jahren fährt er für Schläpfer Transporte, das Unternehmen, das für die Züger Frischkäse die Milch auf den Bauernhöfen abholt. Den Lastwagenführerschein hat der 61-Jährige schon fast 40 Jahre. Für die Stelle bei Schläpfer Transporte und die Beförderung von Milch war zusätzlich eine Prüfung für den Transport von Flüssigprodukten notwendig. Knaus ist einer von 15 Fahrern, die in mehreren Schichten mit einer Flotte von vier Sammelfahrzeugen Milch bei den Landwirten abholen. Zu diesem Fahrerteam gehören auch zwei Frauen.

14 000 Liter Milch im rollenden Tank

Nach der Prüfung aller technischen Details am Lastwagen geht es los. Das grosse Gefährt ruckelt vom Parkplatz, an diesem Morgen ist Ernst Knaus nur mit einem Tank unterwegs. «Am Nachmittag bin ich dann mit noch einem Anhänger unterwegs.» Knaus lenkt an fünf Tagen pro Woche den Milchlastwagen. Jeden zweiten Tag die gleiche Route. Er mag die Routine, scheint jede Kurve, jede kleinste Bodenwelle zu kennen. «Die Milch, die ich von den Landwirten abhole, ist das Total zweier Tage.» An diesem Vormittag umfasst die grösste Milchmenge pro Hof rund 3000 Liter, die kleinste wenig über 700 Liter. In den Milchlastwagen passen 17 000 Liter. Am Ende dieser ersten Route des Tages pumpt Knaus rund 14 000 Liter in die Milchtanks des Frischkäseproduzenten Züger Frischkäse in Oberbüren. Das sind weniger als fünf Prozent der Totalmenge, die täglich in die Sammel tanks fliessen: Diese beträgt rund 350 000 Litern.

Bevor er sich für den Job als Lastwagenfahrer entschieden hat, arbeitete Knaus auf der anderen Berufsseite seiner jetzigen Tätigkeit: als Landwirt. Er lieferte die Milch, jetzt holt er sie. Sein Sohn hat den Bauernhof inzwischen übernommen, Knaus bleiben der Transport von Milch und die Arbeit in

«Wenn man 5000 Liter Milch im Tank hat, ist das Fahrgefühl wieder stabil.»



Ernst Knaus
Milchlastwagenchauffeur



Ernst Knaus pumpt die Milch aus seinem Lastwagen. Die tägliche Sammelmenge beträgt bis zu 350 000 Liter.

Bilder: Janine Bollhalder

der Gastwirtschaft Anker, die er mit seiner Frau führt. «Die Beziehung zur Milch ist geblieben», schmunzelt er.

5000 Liter Milch im Tank sorgen für Stabilität

Der erste Landwirtschaftsbetrieb dieser vormittäglichen Runde ist erreicht, Ernst Knaus steigt aus und wechselt ein paar Worte mit dem Bauern. «Ich mag die Gespräche, den Kontakt», sagt er. Lastwagenfahrer sei keineswegs ein einsamer Job. Doch an diesem kühlen Vormittag scheinen die Landwirte nicht sehr kommunikativ zu sein.

Mit einem blauen Schlauch, der seitlich am Milchlastwagen angebracht ist, wird der Tank des Bauern angezapft. Knaus öffnet eine Klappe am Heck des Lastwagens. Hier hat er den Überblick – sieht, wie viel Milch, wie schnell und von wem in den silbernen Tank auf Rädern fliesst. Nur wenige Minuten dauert es, bis die ersten 2000 Liter in den Milchlastwagen gepumpt sind. Die Maschinen summen, der Lastwagen ruckelt, hebt und senkt sich. Man sieht deutlich: Der Tank füllt sich. «Ab 5000 Litern ist das Fahrgefühl wieder stabil. Davor merkt man schon, dass man etwas Flüssiges und Schwankendes geladen hat», sagt Knaus. Eine Herausforderung sei das Fahren des Lastwagens besonders im Winter, speziell an den Wochenenden, wenn die Strassen frühmorgens noch nicht gut gesalzen sind. Dann sind teilweise Ketten erforderlich, denn manche Bauernhöfe sind nur via schmale, gewundene und ansteigende Stassen erreichbar. Was Knaus unterwegs ärgert, sind riskante Überholmanöver. An diesem Morgen sind es drei Autofahrer, welche den Milchlastwagen hinter sich lassen.

Ist die gesamte Milch eines Landwirtes im Tank des Lastwagens angekommen, kann Knaus über den kleinen Computer am Heck des Tanks, welcher ihm auch Informationen zur Milchmenge und Durchflussgeschwindigkeit anzeigt, einen Beleg ausdrucken, den

er dem Bauern übergibt. Dann geht es weiter zum nächsten Hof.

An diesem Vormittag holt Ernst Knaus Milch von acht Landwirtschaftsbetrieben ab. Kurz nach 8.30 Uhr erreicht er wieder das Gelände von Züger Frischkäse in Oberbüren. Inzwischen

ist es hell geworden, die Ostschweiz ist in sanftes Morgenlicht getaucht.

Die erste Route des Tages ist erledigt und nun wird die Milch in die Vorratstanks gepumpt. Zuvor aber ist es wichtig, dass Knaus einen Qualitätstest macht. Von der Milch jedes Landwirtes

wurde eine kleine Probe abgefüllt. Ausserdem gibt es eine Probe aus der ganzen durchmischten Tankladung. Diese kann der Lastwagenfahrer nun mit einem Schnelltest auf Antibiotikarückstände und andere Qualitätseinbußen untersuchen. Das Ganze funktioniert mit einem daumengrossen Gerät, auf das ein Tropfen Milch gegeben wird. Das Resultat wird mit Punkten offenbart. «Drei blaue Punkte bedeuten, dass die Milch in Ordnung ist», erklärt Knaus. In seinen neuen Jahren als Milchchauffeur gab es erst eine Situation, in der die Milch nicht akzeptabel war. «Der silberne Milchtank des Lastwagens ist in vier einzelne Tanks unterteilt. So kann man im Fall von nicht einwandfreier Milch jeden Tank untersuchen und die Ladungen der nicht betroffenen Tanks weiterverarbeiten», erklärt er. Die vier Tanks sind auch wichtig, wenn es um den Unterschied zwischen Bio- und konventionell produzierter Milch geht, da diese sich nicht vermischen dürfen.

Die Leerung des Tanks dauert circa 15 Minuten. Zeit, in der Knaus die Milchproben in ein kleines Büro bringt. Dort bleiben sie für einen weiteren Tag im Kühlschrank – für den Fall, dass sich doch noch eine qualitative Einbusse zeigt. Danach geht es für Ernst Knaus auf zur nächsten Route. Diese wird ihn im Laufe des frühen Nachmittags wieder zurück auf das Firmengelände bringen. Pro Tag legt er rund 120 Kilometer zurück. Nebst dem Abpumpen der Milch ist es dann auch seine Aufgabe, den Lastwagen von innen und aussen zu reinigen. Die Säuberung des Tanks erfolgt mit Lauge und Säure, das aber überlässt Knaus einem automatischen System: «Ich schliesse nur die Schläuche an.» Er kann in dieser Dreiviertelstunde den Lastwagen äusserlich auf Hochglanz bringen, sodass das Fahrzeug für den nächsten Fahrer wieder bereit ist. Dieser wird dann die ganze Nacht unterwegs sein und Milch von Landwirtschaftsbetrieben abholen.



Der Schnelltest zeigt, ob die Milch frei von Antibiotika ist.



Das Innenleben der Lastwagenkabine, wo Ernst Knaus viele Stunden verbringt.